



Inhaltsverzeichnis

1	BMFTR Wissenschaftsfreiheit in Deutschland; Frist Projektskizze: 18.09.2026	2
2	BMFTR Ideenschmiede für nachhaltige Städte und Regionen; Frist LOI: 20.07.2026	3
3	BMFTR Innovationslabore für KI-basierte Robotik (Robo-Hubs); Frist Antrag: 31.07.2026	3
4	BMFTR Innovative Datenanalysen für Frauengesundheit und geschlechtersensible Medizin; Frist Projektskizze: 09.08.2026	5
5	BMFTR e2Health – In silico-Forschung für die Medizin der Zukunft; Frist Projektskizze: 27.08.2026	6
6	Sonstiges Kontakt EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUtzwerk)	7
7	Sonstiges Kontakt Forschungsförderberatung Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	7

Inhalte

BMFTR Wissenschaftsfreiheit in Deutschland; Frist Projektskizze: 18.09.2026

Die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre (Art. 5 Abs. 3 GG) ist ein tragendes Prinzip des deutschen Wissenschaftssystems. Zugleich mehren sich Hinweise und Erkenntnisse aus dem Wissenschaftssystem und aus der WiHo auf kumulative Belastungen und Beeinträchtigungen, die sich in der Alltagspraxis von Forschung und Lehre sowie von Hochschulen und Forschungseinrichtungen niederschlagen. Hierzu zählen insbesondere Anfeindungen, Drohungen und Gewalt gegen Forschende, Lehrende und wissenschaftliche Einrichtungen – sowohl aus dem hochschulinternen als auch aus dem externen Umfeld. Darüber hinaus rücken Fragen der Themenwahl, möglicher Selbstzensur sowie des institutionellen Umgangs mit Druck- und Krisensituationen stärker in den Fokus.

Ziel dieses Förderaufrufs ist es, die genannten Belastungen der Wissenschaftsfreiheit in Deutschland im Zuschnitt der Wissenschafts- und Hochschulforschung empirisch fundiert zu analysieren und praxisrelevantes Wissen für Schutz, Handlungsfähigkeit und organisationale Resilienz zu generieren. Im Zentrum stehen dabei Fragestellungen auf der Ebene von Akteurinnen und Akteuren in Forschung und Lehre sowie auf der Ebene von Hochschulen und Forschungseinrichtungen, insbesondere mit Blick auf Governance, Verfahren und Strukturen. Politisch-regulatorische und systemische Rahmenbedingungen sollen dabei mitberücksichtigt werden, soweit sie für das Verständnis der Problemlagen und institutionellen Handlungsmöglichkeiten relevant sind, ohne selbst den eigenständigen Schwerpunkt der Förderung zu bilden.

Gefördert werden empirisch orientierte Forschungsprojekte zu aktuellen und handlungsbezogenen Fragestellungen der Wissenschafts- und Hochschulforschung im Themenfeld Wissenschaftsfreiheit. Adressiert werden insbesondere Vorhaben, die Belastungen der Wissenschaftsfreiheit, institutionelle Umgangsweisen, Strategien von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie damit verbundene Entwicklungen im Wissenschafts- und Hochschulsystem wissenschaftlich fundiert analysieren.

Neben empirisch-analytischen Forschungsprojekten sind auch forschungsbasierte Entwicklungs-, Erprobungs- und Evaluationsvorhaben möglich, sofern diese eng an die empirische Erkenntnisgewinnung gebunden sind und zur Entwicklung belastbarer, übertragbarer und praxisrelevanter Ansätze beitragen, etwa in Form von Reallaboren, Pilotierungen oder der strukturierten Einbindung von Praxispartnern. Bei pilotierenden bzw. erprobenden Vorhaben ist ein plausibles Wirkmodell einschließlich eines Minimalsets an Outcome-Indikatoren, z. B. drei bis fünf Kernindikatoren, darzustellen.

Vorhaben sollten einem der folgenden vier Schwerpunkte zugeordnet sein:

- Anfeindungen, Drohungen und Gewalt – Wirkmechanismen und Schutz
- Wahl und Nicht Wahl von Forschungsfragen und Lehrschwerpunkten
- Organisationale Resilienz - Governance, Regeln und Verfahren
- Monitoring und Indikatoren für Belastungen der Wissenschaftsfreiheit sowie für Wirkung und Verstetigung

Es werden nur Verbundvorhaben gefördert. Ein Verbund muss aus mindestens zwei antragsberechtigten Partnern bestehen. Assoziierte Partner ohne Förderung können eingebunden werden, zählen jedoch nicht als Verbundpartner im Sinne dieser Mindestanforderung. Antragsberechtigt sind staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen, außeruniversitäre Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, weitere zum Sektor der staatlichen Hochschulen gehörende Institutionen und Trägereinrichtungen.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Stufe sind Projektskizzen in elektronischer Form über easy Online an den Projektträger einzureichen. Einreichungsfrist für Projektskizzen ist der 18.09.2026

Kontakt VDI/VDE Innovation + Technik GmbH:
Telefon: +49 30 3100 78-5508, E-Mail: wihoforschung@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2026/06/2026-06-18-foerderung-wissenschaftsfreiheit.html>

BMFTR Ideenschmiede für nachhaltige Städte und Regionen; Frist LOI: 20.07.2026

Die Ideenschmiede ist ein Experimentierraum für Visionäre. In zwei Phasen – "Urban Ignite" und "Urban Impact" – können kreative Köpfe mutige Ideen in kürzester Zeit ausarbeiten, testen und gegebenenfalls weiterentwickeln.

Die Ideenschmiede fördert mutige Ideen und beschleunigt Innovationen.

Konkret bedeutet dies:

- Innovationsdynamik erhöhen: durch vereinfachte Verfahren und schnelle Auswahl,
- risikoreiche Ideen zulassen: mehr Mut für disruptive Chancen,
- neue Akteure erschließen: Talente und High Potentials aus Forschung und Praxis,
- Transfer stärken: enge Verzahnung von Idee, Erprobung und Umsetzung in der Praxis.

Phase 1: Urban Ignite – Ideenfunken für nachhaltige Städte und Regionen

Im Rahmen des Vorhabens werden kurze und prägnante Ideenskizzen mit hohem Innovationspotenzial für nachhaltige Städte und Regionen entwickelt. Ziel ist es, eine ausgewählte Idee über einen Zeitraum von neun bis zwölf Monaten weiterzuentwickeln, zu erproben und zu validieren. Dabei werden sowohl Chancen und Erfolge als auch mögliche Rückschläge systematisch dokumentiert.

Es wird erwartet und anerkannt, dass sich mutige Ideen mitunter als nicht tragfähig erweisen können. Dieses "Scheitern" wird als Chance begriffen, neues Wissen zu generieren. In diesem Fall erwartet das BMFTR, dass sich die Ergebnispapiere transparent auch mit den Faktoren auseinandersetzen, die dazu führen, dass die Idee nicht erfolgreich umgesetzt werden kann.

Phase 2: Urban Impact – Von der Idee zur Wirkung in Stadt und Region

Es ist geplant, einzelne Ideen aus "Urban Ignite" in einer zweiten Phase "Urban Impact" in inter- und transdisziplinären Verbundprojekten weiterzuentwickeln. In diesen Anschlussvorhaben können die Ideen konsolidiert, in Reallaboren erprobt und umgesetzt bzw. skaliert werden.

Diese Handlungsfelder in Städten und Regionen werden als besonders relevant erachtet:

- Klimaneutrale und nachhaltige urbane und regionale Mobilität, Lieferverkehre/Logistik und Verkehrsinfrastrukturen;
- Effiziente und suffiziente Gebäude- und Flächennutzung sowie bezahlbarer Wohnraum;
- Nachhaltige, vitale und multifunktionale Stadt- und Ortskerne;
- Kommunale Daseinsvorsorge;
- Zukunftsthemen einer nachhaltigen Entwicklung von Städten und Regionen.

Die Fördersumme pro Idee beträgt maximal 85.000 Euro.

In Phase 1 kann die Idee als Interessensbekundung kurz und kompakt eingereicht werden. Dafür muss ein Online-Template über "easy-Online" ausgefüllt werden. Neben dem ausgefüllten Online-Template sind keinerlei weitere Dokumente zulässig. Das heißt: Eine Teilnahme ist mit minimalem Aufwand und ausschließlich in elektronischer Form möglich.

Die Einreichfrist ist: 20. Juli 2026 um 12 Uhr. Später eingereichte Ideen werden nicht berücksichtigt (Ausschlussfrist!). Wir empfehlen, die Idee nach Möglichkeit nicht kurz vor Fristende einzureichen.

Kontakt DLR Projektträger:

Dr. Carmen Richerzhagen, Telefon: +49 (0) 228 3821-2090, Mail: ideenschmiede@dlr.de

Weitere Informationen:

<https://www.fona.de/de/massnahmen/foerdermassnahmen/ideenschmiede-fuer-nachhaltige-staedte-und-regionen.php>

BMFTR Innovationslabore für KI-basierte Robotik (Robo-Hubs); Frist Antrag: 31.07.2026

Die rasanten Fortschritte der KI beflügeln auch die Robotikforschung und verkürzen Innovationszyklen. Eine enge Verzahnung der akademischen Grundlagenforschung mit der industriellen Entwicklung und Anwendung verspricht den Innovationstransfer signifikant zu beschleunigen und die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potenziale der KI-basierten Robotik in Deutschland schneller zu heben. Basis hierfür ist der Zugang zu modernen Forschungsstrukturen, die Wissenschaft und Industrie gleichermaßen zur Verfügung stehen und ein Umfeld für kollaborative Forschung und Innovationstransfer schaffen.

Die Förderrichtlinie zielt darauf ab, den Transfer von Spitzenforschung in die wirtschaftliche Verwertung in Deutschland zu beschleunigen, um Deutschland als führenden Standort für KI-basierte Robotik im internationalen Wettbewerb zu etablieren. Dafür sollen Robo-Hubs als praxisnahe Brücken zwischen Wissenschaft und Industrie dienen und die akademische Grundlagenforschung mit der industriellen Entwicklung und Anwendung stärker verzahnen.

Mit der Förderung sollen die besten Ideen zur Ausgestaltung und Umsetzung der domänenspezifischen Robo-Hubs über einen Konzeptwettbewerb identifiziert werden. Die Konzepte sollen mit allen relevanten Akteuren des Robotikökosystems abgestimmte Umsetzungsvorschläge darstellen und durch eine breite Unterstützung überzeugen. Damit sollen die Voraussetzungen für einen zielgerichteten Aufbau der Robo-Hubs geschaffen werden.

Das BMFTR strebt an, die besten Konzepte im Rahmen anschließender Verbundprojekte umzusetzen und den Aufbau der Robo-Hubs zu fördern. Dabei ist Kofinanzierung aus Industrie und den Bundesländern explizit anzustreben, um möglichst viele Bestandteile des oben gezeichneten Zielbildes zu realisieren.

Voraussetzung hierfür sind exzellente Konzepte mit überzeugender und breiter Unterstützung aus dem Robotik-ökosystem. Hierfür können unter anderem folgende Indikatoren herangezogen werden:

- Beteiligung einer repräsentativen Anzahl an Forschungsgruppen, Unternehmen, Verbänden sowie anderen relevanten Akteuren des Robotikökosystems an der Ausgestaltung der Robo-Hubs;
- Qualität und Breite der Unterstützung aus Wissenschaft und Industrie für den aktiven Aufbau und die Verstetigung der Robo-Hubs;
- Anzahl und Qualität der Interessensbekundungen an den Modulen der Robo-Hubs;
- Umfang eingeworbener Kofinanzierung und eingebrachter In-kind-Leistungen;
- Schaffung von Synergien mit bestehenden Robotikinitiativen und Forschungsstrukturen;
- Überzeugendes und nachhaltiges Finanzierungs- und Verstetigungsmodell;
- Niederschwelliges Zugangs- und Nutzungsmodell für die Robo-Hubs.

Zuwendungszweck ist ein Wettbewerb, in dem Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Vorlaufverbundprojekten fundierte Konzepte für den Aufbau und die Verstetigung von domänenspezifischen Robo-Hubs für KI-basierte Robotik erarbeiten. Die Konzepte sollen detaillierte Lösungsansätze für die Ausgestaltung der Robo-Hubs im Rahmen des Aufbaus, für die Verstetigung sowie für eine zentrale Anlaufstelle ("One-Stop-Shop") für Forschung, industrielle Entwicklung und Anwendung umfassen. Die Konzepte stehen im Wettbewerb zueinander.

Gefördert werden im Konzeptwettbewerb Verbundvorhaben von circa zwei bis vier Partnern aus Hochschulen und/oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Unternehmen sind im Konzeptwettbewerb von einer Förderung ausgenommen. Eine Einbindung der Industrie in die Konzeptentwicklung wird jedoch ausdrücklich gefordert.

Dem Projektträger sind bis spätestens zum 31. Juli 2026 um 23.59 Uhr förmliche Förderanträge sowie je Verbund eine Gesamtvorhabenbeschreibung und dazugehörige Teilvorhabenbeschreibungen in deutscher Sprache und in elektronischer Form einzureichen. Zur Erstellung der förmlichen Förderanträge ist die Nutzung des elektronischen Antragssystems "easy-Online" erforderlich.

Kontakt VDI/VDE Innovation + Technik GmbH:
Dr. Steffen Wischmann, Dr. Julia Kaltschew, Florian Tornette
Telefon: +49 (0) 30 31 0078-5803, E-Mail: robotik@vdivde-it.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2026/06/2026-06-11-bekanntmachung-robo-hubs.html>

BMFTR Innovative Datenanalysen für Frauengesundheit und geschlechtersensible Medizin; Frist Projektskizze: 09.08.2026

Digitalisierung und KI-Methoden ermöglichen es, schneller fundierte Entscheidungen zu treffen und für Frauen relevante Therapieansätze weitreichender und effizienter zu erforschen. Mit der Digitalisierung in der Medizin wächst zugleich die Gefahr der medizinischen Fehleinschätzungen zulasten von Frauen, wenn Daten und Algorithmen in der Forschung auf Evidenz basieren, die überwiegend an Männern generiert wird. Beispielsweise ist insbesondere für hochwertige KI-Modelle die Qualität und Repräsentativität von Trainingsdatensätzen entscheidend.

Ziel der Fördermaßnahme ist es, Impulse für eine stärkere Berücksichtigung der Frauengesundheit in der klinischen Forschung und einer geschlechtersensiblen Gesundheitsversorgung zu geben. Mit der Förderung innovativer Data-Science-Ansätze (einschließlich KI-basierter Methoden) zur Analyse bestehender Datensätze zu Fragen der Frauengesundheit und geschlechtersensiblen Medizin soll negativen Auswirkungen des Gender Data Gaps und den damit einhergehenden geschlechterspezifischen Verzerrungen in der Gesundheitsforschung entgegengewirkt werden. So soll die Anwendung neu entwickelter, verbesserter oder angepasster Ansätze der Datenanalyse dazu beitragen, dass forschungsrelevante Informationen noch besser aus vorhandenen Datensätzen gewonnen und für eine geschlechtersensible medizinische Forschung verwertet werden können.

Die Ziele der Förderrichtlinie sind erreicht, wenn kurzfristig

- Datensätze für die Bearbeitung von Forschungsfragen optimiert wurden, sodass Daten insbesondere von Frauen besser repräsentiert sind;
- Verfahren zur Analyse bestehender Datensätze optimiert wurden, damit geschlechtsspezifische Verzerrungen in Datensätzen erkannt und transparent gemacht werden können;
- vorhandene Datensätze genutzt wurden, um geschlechtersensible Forschungsfragen, insbesondere mit Relevanz für die Frauengesundheit, zu bearbeiten und zu publizieren.

Mittelfristig sind die Ziele erreicht, wenn die Verfügbarkeit von repräsentativen, in Bezug auf das Geschlecht aus—gewogenen Datensätzen zu Forschungs- und Trainingszwecken für KI-Entwicklungen erhöht wurde.

Der Zuwendungszweck ist die Förderung von inter- und transdisziplinären Forschungsprojekten zur Analyse vor—handener Datensätze zu Fragen der Frauengesundheit beziehungsweise geschlechtersensiblen Medizin und zur Verminderung geschlechtsspezifischer Verzerrungen in der Gesundheitsforschung. Dabei sollen die Datensätze und Zugangspunkte bestehender nationaler Gesundheitsforschungsdateninfrastrukturen (GFDI) genutzt werden, die für die digitale Vernetzung von Gesundheitsversorgung und -forschung, beispielsweise in der Medizininformatik-Initiative (MII), im Netzwerk Universitätsmedizin (NUM), der NAKO Gesundheitsstudie oder in der Nationalen Forschungs—dateninfrastruktur, aufgebaut wurden. Grundlage der Forschungsprojekte sind somit ausschließlich bereits vorhandene und zugängliche Datensätze aus der klinisch-epidemiologischen und biomedizinischen Forschung sowie Versorgungsdaten. In den Projekten sollen jeweils Expertinnen und Experten aus den Datenwissenschaften (zum Beispiel Data Science, Medizininformatik, KI), der Frauengesundheit beziehungsweise geschlechtersensiblen Medizin und den für das Projekt relevanten klinischen Fachdisziplinen zusammenarbeiten.

Die Ergebnisse des geförderten Vorhabens dürfen nur in der Bundesrepublik Deutschland oder dem Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz genutzt werden.

Dem Projektträger ist bis spätestens 9. August 2026 ein rechtsverbindlich unterschriebener förmlicher Förderantrag sowie eine Vorhabenbeschreibung in schriftlicher oder elektronischer Form vorzulegen. Zur Erstellung von förmlichen Förderanträgen ist das elektronische Antragssystem "easy-Online" zu nutzen.

Kontakt DLR Projektträger:

Dr. Heike Kaasch, Telefon: +49 (0) 228 3821-2369

Dr. Jessica Rosenberg, Telefon: +49 (0) 228 3821-1895

Weitere Informationen:

<https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2026/06/2026-06-10-bekanntmachung-frauengesundheit.html>

BMFTR eHealth – In silico-Forschung für die Medizin der Zukunft; Frist Projektskizze: 27.08.2026

Mit der Hightech Agenda Deutschland fördert das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) die Stärkung von Schlüsseltechnologien wie zum Beispiel der künstlichen Intelligenz (KI) genauso als zentrale Zukunftsaufgabe wie das Hochleistungsrechnen und umfangreiche Dateninfrastrukturen. In silico-Methoden beziehen diese Aspekte ein; sie sind ein entscheidender Hebel, um die großen Potenziale von KI in der Gesundheitsforschung zu erschließen. Ziel ist es dabei, die technologische Souveränität Deutschlands zu sichern, die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts zu stärken und durch datengetriebene Innovationen den Patientinnen und Patienten wirksamere und personalisierte Therapien schneller zur Verfügung zu stellen.

Die vorliegende Förderrichtlinie hat zum Ziel, medizinischen Fortschritt entlang der gesamten Wertschöpfungskette durch In silico-Modellierungen zu beschleunigen. Dabei soll ein Mehrwert im Vergleich zu etablierten Forschungsansätzen aufgezeigt werden, der sich durch einen schnelleren, effizienteren oder sichereren Transfer von Erkenntnissen in die klinische Anwendung auszeichnet.

Die Ziele der Förderrichtlinie sind erreicht,

- a) wenn In silico-Modellierungen für bisher ungeklärte klinische Fragestellungen oder für ungelöste wissenschaftliche Hindernisse entwickelt wurden,
- b) wenn diese Modellierungen Fragestellungen aus der gesamten Translationskette (Grundlagenforschung, Präklinik, Klinik) adressiert haben,
- c) wenn die Sekundärnutzung der entwickelten Modelle und gegebenenfalls entstandenen Daten möglich ist und
- d) wenn die wissenschaftliche Community gestärkt ist, so dass zum Beispiel Doppelentwicklungen vermieden werden.

Die Förderrichtlinie dient dem Zweck, die zur Erreichung der Förderziele erforderliche interdisziplinäre, sektoren- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit der Forschungsakteure zu fördern. Durch die Etablierung von Forschungsverbünden sollen der Mehrwert einer gemeinsamen Datennutzung und die Möglichkeit einer Übertragung von bereits entwickelten In silico-Lösungen in die medizinische Anwendung demonstriert werden. Es soll zudem nachgewiesen werden, dass konkrete medizinische Fragestellungen durch Anwendungsfälle (Use Cases), die den gesamten Bereich der biomedizinischen Translationskette von der Grundlagenforschung bis zur Versorgung umfassen können, mit In silico-Modellen bearbeitet werden können. Damit soll ein umfassender, krankheitsbezogener Beitrag zur personalisierten und zielgruppengerechten Medizin durch die Förderung von Technologien geleistet werden, die den medizinischen Fortschritt vorantreiben. Es sollen konkrete Schritte dargelegt werden, wie Projektergebnisse im Erfolgsfall im Sinne einer Verbesserung der personalisierten Medizin in Prävention, Diagnostik oder Therapie von Erkrankungen verwertet werden können.

Gefördert wird ein Scoutingwettbewerb. Dieser besteht aus einer Machbarkeits-Phase, gefolgt von einer Realisierungsphase. In der Machbarkeits-Phase werden interdisziplinäre Forschungsverbünde gefördert, um die Machbarkeitskonzepte für die Use Cases zu entwickeln. Die Gewinner des Wettbewerbs erhalten die Möglichkeit, ihre Vorhaben als Use Case in einer Realisierungsphase umzusetzen.

Es sollen interdisziplinäre datengetriebene Forschungsverbünde gefördert werden, die anhand von medizinisch relevanten Use Cases innovative In silico-Methoden erproben. Hierbei sollen Lösungsvorschläge für bislang ungeklärte klinische Fragestellungen oder ungelöste wissenschaftliche Hindernisse zu konkreten Anwendungsfällen thematisiert werden, die besonders vielversprechend und lohnenswert für die In silico-Modellierung erscheinen, aber noch Entwicklungsbedarf haben.

Das Antragsverfahren ist zweistufig angelegt. In der ersten Verfahrensstufe sind dem Projektträger bis spätestens 27. August 2026 zunächst Projektskizzen in schriftlicher und/oder elektronischer Form vorzulegen.

Kontakt DLR Projektträger:

Dr. Constanze Hahn-Neuhausen, Telefon: +49 (0) 228 3821-1865, E-Mail: constanze.hahn-neuhausen@dlr.de

Dr. Sebastian Hückesfeld, Telefon: +49 (0) 228 3821-2387, E-Mail: sebastian.hueckesfeld@dlr.de

Weitere Informationen:

<https://www.bmftr.bund.de/SharedDocs/Bekanntmachungen/DE/2026/06/2026-06-08-bekanntmachung-in-silico-methoden.html>

Sonstiges Kontakt EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUtzwerk)

Die Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben Anfang 2011 das "EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt (nEUtzwerk)" gegründet. Ziel des Netzwerks ist es, durch Informationen, Antragsberatung und Projektmanagement Forschende aller Hochschulen bei der Einwerbung und Verwendung von EU-Fördermitteln für Forschung und Innovation zu unterstützen. Durch die gestärkte und vernetzte Verwaltungs- und Beratungskompetenz der Hochschulen sollen verstärkt EU-Fördermittel für Forschung und Innovation und Technologietransfer eingeworben werden.

Die Kontaktdaten des Netzwerks sowie weitere Informationen finden Sie online unter:

<https://www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de/>

Sonstiges Kontakt Forschungsförderberatung Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Wenn Sie Fragen zu Fördermitteln oder spezifischen Ausschreibungen haben und Unterstützung bei der Antragstellung und Projektbetreuung haben, wenden Sie sich bitte an die Forschungsförderberatung der OVGU.

Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, Fördermöglichkeiten und Kontaktdetails finden Sie online unter:

<https://www.ovgu.de/KontaktForschungsfoerderung.html>